

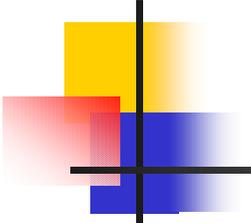
# Lernen in der Werkstatt

---

- ✍ 1. Kompetenzen und deren Stellenwert nach PROGNOSES
- ✍ 2. Bedeutende Zugänge zum Werkstattlernen
- ✍ 3. Die schulische Herausforderung: Lernwerkstätten als Orte vielfältiger Lernsituationen

# 1. Wichtigkeit von Kompetenzen im Jahr 2020

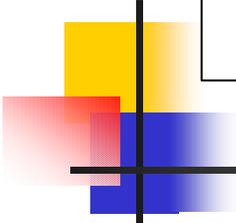
	Schulische/Allgemeine Bildung	Berufliche Bildung	Hochschulbildung
<i>Lerntechnische / lernmethodische Kompetenz</i>	Platz 1 (2,38) ●	Platz 2 (2,26) ●	Platz 2 (2,17) ●
<i>Spezifische Fachkompetenz</i>	Platz 6 (1,47) ●	Platz 1 (2,58) ●	Platz 1 (2,80) ●
<i>Psycho-soziale (Human-) Kompetenz</i>	Platz 2 (2,36) ●	Platz 3 (2,16) ●	Platz 4 (1,89) ●
<i>Fremdsprachenkompetenz</i>	Platz 3 (2,30) ●	Platz 4 (1,84) ●	Platz 3 (1,91) ●
<i>Medienkompetenz</i>	Platz 4 (1,61) ●	Platz 5 (1,57) ●	Platz 6 (1,38) ●
<i>Interkulturelle Kompetenz</i>	Platz 5 (1,48) ●	Platz 6 (1,23) ●	Platz 5 (1,46) ●
<i>Sonstige Kompetenzen</i>	Platz 7 (0,39) ●	Platz 7 (0,38) ●	Platz 7 (0,39) ●



## 2. Bedeutende Zugänge zum Werkstattlernen

---

- a) aus der Sicht unterschiedlicher Theorien
- b) als motivationale Herausforderung
- c) als bewußte Entwicklung von bedeutenden Kompetenzen
- d) als selbständiges Erproben
- e) als gemeinsame Erfahrung
- f) mit allen Sinnen



# Exkurs Lernen: Zugang über verschiedene Ansätze

**nachfolgend Beispiele für Lernmodelle, die unbedingt nach ihren Leistungen in bezug auf „Lernen in der Werkstatt“ befragt werden sollten:**

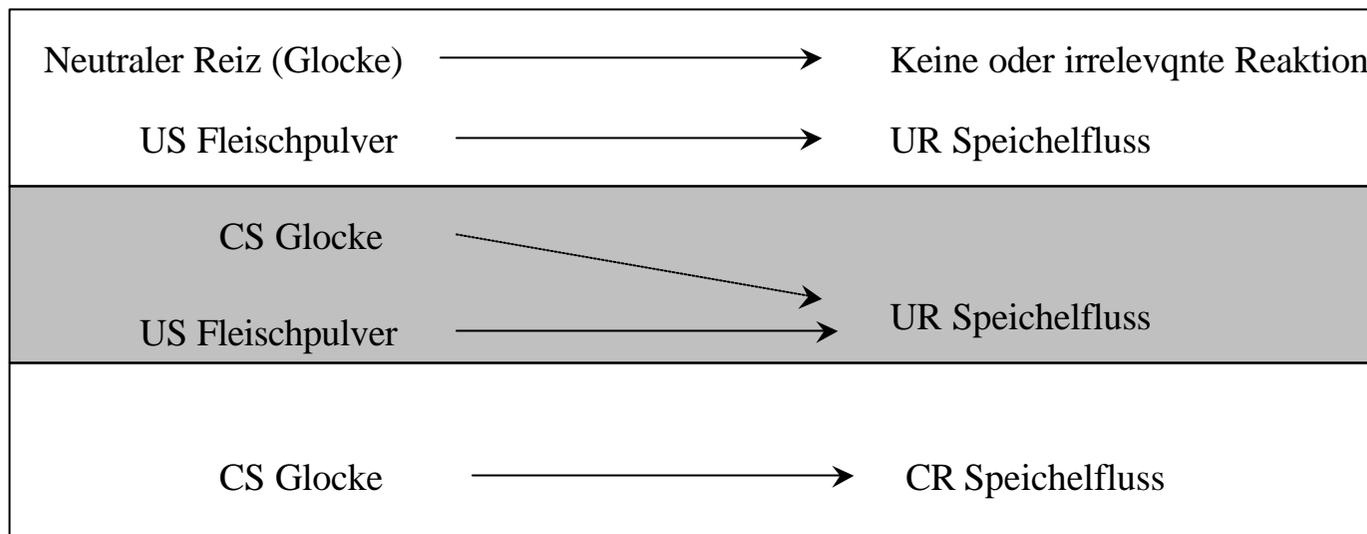
- **Behavioristisches Lernmodell** (Folie 5-7)
- **Psychoanalytisches Lernmodell** (F 8-9)
- **Lernen am Modell** (F 10-11)
- **Lernen als Strukturierungsprozess** (F 10-11)
- **Gestaltpsychologisch verstandenes Lernen** (F 14-15)
- **Lernen als Symbolische Interaktion** (F 16-17)
- **Mehrdimensionale Lehr-Lernarrangements** (F 18-19)

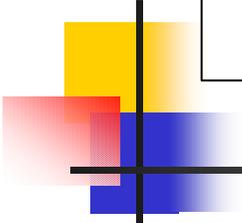
# Klassisches Konditionieren

## PAWLOW

### Behavioristischer Ansatz

### Reiz - Reaktion





# Operantes Lernen

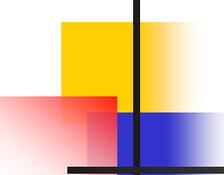
## SKINNER

---

✍ Behavioristischer Ansatz

✍ Reaktion – Reiz

✍ Positive – Negative Verstärker



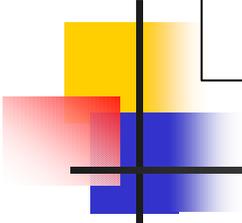
## Kurze Erläuterungen zum Behavioristischen Lernmodell

Behaviorismus: Psych. Richtung, die sich auf das wahrnehmbare Verhalten bezieht

Vorstellung: „menschliches Lernen wird als Prozess angesehen, in dem man im sozialen Bereich – wie bei Tieren – *Verhalten ändern und gewünschtes Verhalten auf Dauer stellen kann*. Die Mittel, mit denen dies geschieht, sind als *positive und negative Sanktionen* bekannt. Dabei wird den einzelnen Individuen eine Art organismischer Tätigkeit unterstellt, in der auch spontane Äußerungen hervorgebracht werden, die die Umwelt durch entsprechende Sanktionen positiv oder negativ verstärken kann.

Im Horizont dieser Lerntheorie kann *Erziehung als Einflussnahme auf das Verhalten oder als Einflussnahme auf die psychische Disposition der Educanden* verstanden werden.“

Makrosoziale Bedeutung: *Anpassung der Einzelnen an die gegebenen gesellschaftlichen Normen, Wertvorstellungen, Einstellungen und Rollen*, wobei die Normen selbst und die sich auf diesen gründenden gesellschaftlichen Formen und Verhältnisse sowie die daraus abgeleiteten Verhaltensnormen nicht mehr hinterfragt werden.

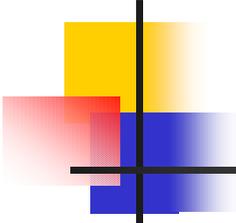


# Psychologisches Lernmodell FREUD

---

 Identifikation

 Internalisierung

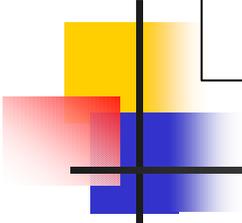


## Kurze Erläuterung zum Psychoanalytischen Lernmodell

---

Die Außenwelt bietet jene für das Leben und die Entwicklung des Individuums sozial bedeutsamen Normen, Regeln, Wertorientierungen usw. an, die das Individuum über die Identifikation „verinnerlichen“ – im Terminus der Psychoanalyse ausgedrückt: internalisieren, d.h. von außen nach innen nehmen – kann.

Der Lernprozeß – psychoanalytisch betrachtet – ist also ein Prozeß von zwei gegenläufigen, sich aber ergänzenden Prozessen – Identifikation und Internalisierung – anzusehen.



# Lernen am Modell

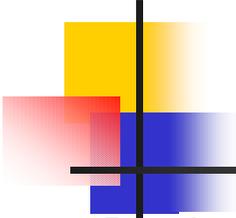
## BANDURA

---

✍ Imitationslernen

✍ Mehrstufiger Lernprozess

✍ Sozial-kognitive Theorie



## Kurze Erläuterung zum Lernen am Modell

---

### 1. Das Imitationsmodell (Bandura/Walters)

Beobachtungslernen wird in der experimentellen Psychologie im allgemeinen Imitation genannt. Diese Art des Lernens bezieht sich auf die Tendenz eines Individuums, Handlungen, Einstellungen und emotionale Reaktionen zu reproduzieren, die von symbolisierten oder realen Modellen gezeigt werden.

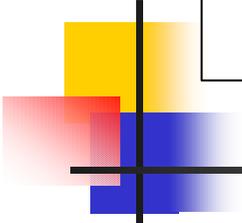
(Nach Bandura/Walters erfolgt diese Imitation auch ohne Verstärkung (Belohnung).)

Vier Phasen der kognitiven Verarbeitung:

1. Aufmerksamkeitsphase (auf das im Modell gesehene Verhalten)
2. Behaltensphase (Speicherung des Verhaltensschemas)
3. Reproduktionsphase (hier wird erst das Verhalten praktiziert)
4. Motivationale Phase (der Effekt des Verhaltens wird ausgewertet und entschieden, ob das Verhalten wiederholt wird oder nicht)

Sozial-kognitiv, weil die Verhaltensreproduktion von drei Dimensionen abhängt.

1. Äußere Verstärkung des Beobachteten
2. Verstärkung des Modells selbst (Erfolg des Modells)
3. Selbstverstärkung (Gut oder nützlich für den Beobachter selbst)



# Lernen als Strukturierungsprozess

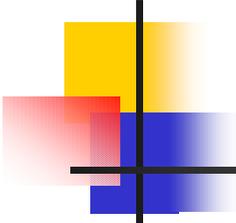
## PIAGET

---

 Akkomodation

 Assimilation

 Aequilibration

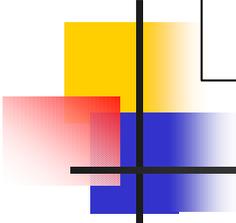


## Kurze Erläuterung zum Lernen als Strukturierungsprozess

---

Piagets Grundvorstellung von Lernprozessen ist der psychoanalytischen Modellvorstellung strukturell ähnlich.

Die psychischen Strukturen bzw. die Schemata werden zunächst an die Umweltanforderungen angepaßt: „Akkomodation“. Gleichzeitig nimmt der psychische Organismus Umweltgegebenheiten in ein geistiges Schema auf: „Assimilation“. (Die Anwendung eines Konzeptes auf ein Phänomen der Umwelt). Schließlich strebt der psych. Organismus danach, die neuen Elemente in das vorhandene System zu integrieren: „Aequilibration“. (Findung von Gleichgewicht) Insgesamt wird dieser dreigliedrige Prozeß als „Interiorisation“ bezeichnet.

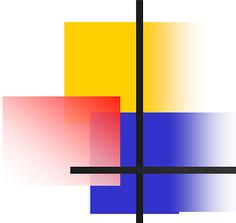


# Gestaltpsychologisches Lernmodell KÖHLER

✍ Geisteswissenschaftlich-  
pädagogische Orientierung

✍ Erleben sozialer Handlungen

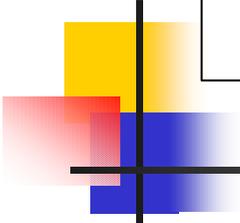
✍ Verstehen als Lernmodell



## Kurze Erläuterung zum Gestaltpsychologischen Lernmodell

---

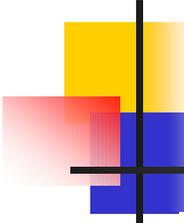
Die Wahrnehmung vom Menschen geschieht ganzheitlich. Nicht die kognitive Ebene, sondern die Gefühlsebene wird zum Grund aller Wahrnehmung und Lernprozesse erklärt. Der Sozialisierungsprozess beruht in dieser Vorstellung auf dem Erleben sozialer Handlungen und deren Verständnis durch die Verortung in einen übergreifenden Sinnzusammenhang.



# Symbolische Interaktion

KRAPPMANN

✍ Lernen als Verstehens und  
Interpretationsvorgang



## Kurze Erläuterung zum Lernmodell „Symbolische Interaktion“

---

Im Modell des Lernens als symbolische Interaktion wird die Interdependenz von symbolischer Interaktion und Konstituierung der Identität des handelnden Subjekts in den Vordergrund gerückt.

Als grundlegende Daseinsweise aller Handelnden werden die Interpretationen und „Spiegelungen“ angesehen, die Sinnauslegungen und die Bemühungen daran, die keineswegs unverbrüchlich feststehen, sondern die sich im ständigen Wandel befinden, weil sich die Individuen entwickeln und der Geschichtlichkeit ihrer sozialen und kulturellen Umwelt unterworfen sind. Die gegenseitigen Bemühungen um Verstehen und Aufhellung der unterschiedlichen Wahrnehmung des unterschiedlichen Erlebens ein und desselben Vorgangs durch verschiedene Individuen in einer Situation werden als Grundlage der Sozialisation angesehen.

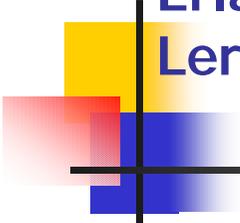
# Mehrdimensionale Lehr-Lern-Arrangements

## ACHTENHAGEN

✍ Veränderte Realität

✍ „Lernen, Denken, Handeln in komplexen ökonomischen Situationen – unter Nutzung neuer Technologien in der kaufmännischen Berufsausbildung“

✍ Mehrdimensionalität



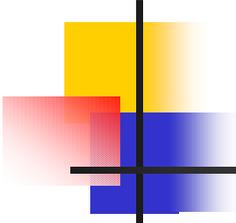
## Erläuterung zu mehrdimensionalen Lehr- und Lernarrangements

---

### Selbstgesteuertes Lernen

Mehrdimensional heißt folgende Aspekte in ihrer Interdependenz zu berücksichtigen:

- ☞ die Netzwerkstruktur von Zielen und Inhalten
- ☞ längere Sequenzen
- ☞ komplexe Methoden (Planspiele, Fallstudien)
- ☞ Probleme des **Lehrens** bei Nutzung komplexer Methoden
- ☞ Probleme des **Lernens** bei Nutzung komplexer Methoden
- ☞ Den Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechniken
- ☞ Die erbrachten Leistungen sowie die Persönlichkeitsentwicklung

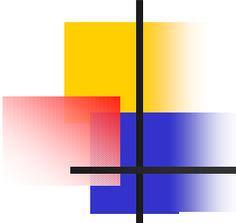


# 3. Lernwerkstatt als Ort vielfältiger Lernsituationen

---

## Übersicht

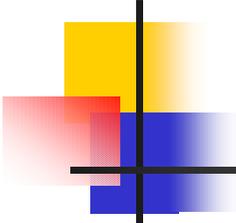
- ✍ a) Das Prinzip des Entdeckens und der Handlungsorientierung
- ✍ b) Das Prinzip der Reflexion
- ✍ c) Das Prinzip der Autonomie und Kooperation
- ✍ d) Das Prinzip der Innovation



# a) Entdecken und Handlungsorientierung

---

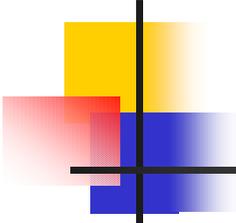
- ✍ entdeckende und handlungsorientierte Lernsituationen zulassen und unterstützen
- ✍ Menschen heranbilden, die in der Lage sind, Neues zu tun und nicht lediglich das zu wiederholen, was andere vor ihnen bereits getan haben
- ✍ Zwei Ebenen: 1. Thema, an dem Lernerfahrungen gemacht werden und 2. Lernprozess, den die Teilnehmer an sich selbst entdecken



## b) Reflexive Grundhaltung

---

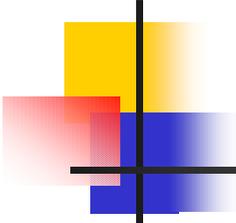
- ✍ Notwendige Verbindung von Erfahrung und reflexivem Denken herstellen
- ✍ Eindrücke und Eigenerfahrungen als solche bewusst wahrnehmen, einordnen und als Erkenntniszuwachs verzeichnen
- ✍ Die Bereitschaft, einen Zustand der Unsicherheit zu ertragen und die Bildung eines Urteils aufzuschieben, um weiterzuforschen



## c) Autonomie und Kooperation

---

- ✍ Eigenes Lernen ohne Hilfe anderer Instanzen steuern und kontrollieren
  - ✍ **Lernen vorbereiten**
  - ✍ **Lernhaltungen artikulieren mit dem Ziel, das Gelernte zu verstehen, zu behalten, es zu integrieren und anzuwenden**
  - ✍ **Lernhandlungen regulieren können**
  - ✍ **Die eigenen Leistungen bewerten können**
  - ✍ **Motivation und Konzentration erhalten können**

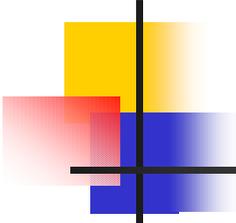


## c<sub>1</sub>) Innovation - Traditionell

---

Menschliches Dilemma: Die Zunehmende Komplexion der Verhältnisse bei abnehmender Fähigkeit, ihr wirksam zu begegnen

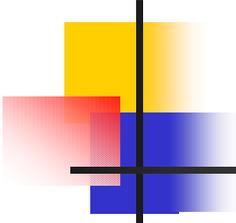
Die Lösung traditionell wird gesucht im Erwerb festgelegter Auffassungen, Methoden und Regeln, um bekannte, sich wiederholende Situationen zu bewältigen



## C<sub>2</sub>) Innovation–darüber hinaus

---

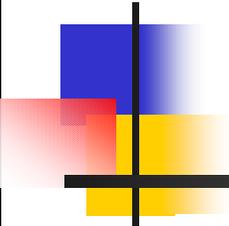
- ✍ Antizipation: Sich neuen, möglicherweise nie vorher da gewesenen Problemen stellen
- ✍ Partizipation:
  - ✍ Eine kritische Haltung, die zur Beteiligung motiviert,
  - ✍ Kooperations- und Dialogbereitschaft
  - ✍ Empathie



# Fazit: Innovation ist verbunden mit forschendem Lernen

---

- ✍ Konstruktives Angebot, das auch in andere Lernkontexte transferierbar erscheint
- ✍ Zielgrößen: Problemlösefähigkeit, Handlungskompetenz und emotionale Befindlichkeit
- ✍ Der Erfolg forschenden Lernens zeigt sich vor allem beim Handeln in komplexen und vernetzten Situationen



## Literaturhinweis:

---

Der Vortrag berücksichtigt und zitiert Ausschnitte aus:  
Müller-Naendrup, Barbara: Lernwerkstätten an Hochschulen. In:  
Studien zur Pädagogik der Schule Nr. 25, Frankfurt 1997 (Peter Lang)  
und  
Kron, F.W.: Grundwissen Pädagogik. München 1996 S. 88 ff)